

Unabhängiger Bauernverband



Presseinformation UBV Niederösterreich

Landwirtschaftskammerwahl am 1. März 2020 in NÖ

Sankt Pölten, 27. Jänner 2020

1

Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik.

Landwirtschaft neu denken und gestalten = ökosozial leben!

Der UBV Niederösterreich kandidiert bei der Landwirtschaftskammerwahl am 1. März ALLEIN. Das Ziel ist der gestärkte Wiedereinzug in das Bauernparlament. Dort will man eine konstruktive wie gestaltende Rolle einnehmen. Spitzenkandidat ist der Land- und Forstwirt, Biobauer, Zimmermeister und Unternehmer Herbert Hochwallner aus dem Mostviertel. Herbert Hochwallner ist auch Klimaschutzpreisträger 2013.

Bei der letzten Kammerwahl trat der UBV Niederösterreich in Form eines Wahlbündnisses an. Dieses hat sich als nicht wirklich gut wie vorteilhaft erwiesen. Der neue Obmann und Spitzenkandidat Herbert Hochwallner stellte mit seinem Führungsteam klar, dass der UBV bei der nächsten Kammerwahl mit niemandem ein Wahlbündnis eingehen wird. Dem Wunsch der Freiheitlichen Bauern nach einer Fortsetzung des Wahlbündnisses wurde eine klare Absage erteilt.

Die Kooperation mit einer parteipolitischen Bewegung funktionierte in der Vergangenheit nicht und wird als Fehler eingestuft. Als unabhängiger Bauernverband spricht man jene Themen an, die für die Land- und Forstwirtschaft wichtig sind. Man ist an kein Parteisekretariat gebunden und kann so konkret alle Probleme ansprechen, die dringend zu korrigieren sind.

"Das parteipolitische Taktieren ist für die Land- und Forstwirtschaft eine Sackgasse ohne Lösungen. Dies ist nicht der Weg des UBV", macht Hochwallner deutlich. Der UBV ist mit seinen konkreten Vorstellungen zur Bauernzukunft für Hochwallner die einzige echte, ernsthafte Alternative zum Bauernbund. "Die Situation der Land- und Forstwirtschaft ist aktuell äußerst dramatisch", betonte Herbert Hochwallner.

Unabhängiger Bauernverband



Auf der "Habenseite" gibt es nichts anzuschreiben, außer den Fleiß und den täglichen harten Einsatz der Bauern. Dem gegenüber stehen ständig steigende Auflagen, ständig sinkende Einnahmen und damit ein Desaster beim wirtschaftlichen Ergebnis der Land- und Forstwirtschaft. "Die offizielle Politik scheint dieser Umstand nicht wirklich zu stören", betont Hochwallner.

"Wir haben dazu Ideen mit konkreten Vorstellungen, wie man die Spielregeln in der Zukunft haben will", verweist Herbert Hochwallner auf die UBV Vorschläge.

Damit wir wirtschaftlich wieder eine Zukunft haben!

Die Land- und Forstwirtschaft steht in Österreich wie in vielen Regionen der EU wirtschaftlich vor dem Ruin oder hat die Stall- und Hoftore schon für immer geschlossen. Der Hauptgrund war und ist die ökonomisch untragbare Situation.

Die Einnahmen decken seit Jahren weder den Aufwand, geschweige denn verdient man Geld. Investitionen sind meist nur mehr durch teure Kredite oder durch den Verkauf von Grundstücken möglich. Die Land- und Forstwirtschaft lebt also mehr oder weniger von ihrer Substanz. Das gibt es in keiner anderen Branche. Die Land- und Forstwirtschaft braucht 2 - 3 Mal mehr Einnahmen im Jahr, als dies derzeit der Fall ist.

Der UBV (Unabhängiger Bauernverband Österreich) hat daher komplett neue Denkansätze entwickelt:

"Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik: Landwirtschaft neu denken & gestalten = ökosozial leben". Wir haben konkrete Lösungsvorschläge auf den Tisch gelegt. Wir laden herzlich ein, diese Überlegungen zu unterstützen. Das Ziel ist es, die Vorschläge – gestärkt durch eure Ideen – an die Bundesregierung sowie an die neue Kommission in Brüssel zu überreichen. Wir wollen damit für die Land- und Forstwirtschaft wieder wirtschaftliche Perspektiven erwirken. **Unsere zentralen Forderungen lauten:**

1. Was ist 1 Hektar Kulturland wert? Also die Abgeltung der Bereitstellung von Kulturland (egal ob Acker, Grünland, Alm, Obstbau, Weinbau, Gartenbau, Wald).

Wir fordern einen Staatsvertrag mit der Republik Österreich. Dadurch soll – Index gebunden – jeder Land und Forstwirt 4 x im Jahr eine Rechnung an die Republik Österreich stellen, wo die Leistungen, welche die Land- und Forstwirtschaft derzeit kostenlos erbringt, bezahlt werden! Die vorgeschlagen Richtsätze lauten:

Unabhängiger Bauernverband



■ Abgeltung je ha Kulturland:

- 1 - 30 ha 900,00 Euro – davon 200,00 € als CO₂-Prämie (inkl. Almflächen)
- 31 - 60 ha 700,00 Euro – davon 200,00 € als CO₂-Prämie (inkl. Almflächen)
- 61 - 100 ha 500,00 Euro – davon 200,00 € als CO₂-Prämie (inkl. Almflächen)
- Über 100 ha 200,00 Euro – davon 150,00 € als CO₂-Prämie (inkl. Almflächen)

■ Biobauern: + 400,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

■ Tierhalter: + 200,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

Vorgaben: mindestens 0,5 GVE & max. 2 GVE je ha, Auslaufmöglichkeit bzw. & Laufstall

■ Tier-Wohl: + 300,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

Für Benachteiligungen bei der Bewirtschaftung gibt es folgende Staffellungen je ha:

- Erschwernis 1 + 100,00 Euro je ha (ohne Almflächen)
- Erschwernis 2 + 200,00 Euro je ha (ohne Almflächen)
- Erschwernis 3 + 300,00 Euro je ha (ohne Almflächen)
- Erschwernis 4 + 500,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

■ Landschaftselemente: + 200,00 Euro je ha (ohne Almflächen)

■ Beim Wald gilt folgende Staffellung:

- 1 - 30 ha 400,00 Euro – davon 200,00 € als CO₂-Prämie
- 31 - 60 ha 350,00 Euro – davon 200,00 € als CO₂-Prämie
- 61 - 100 ha 300,00 Euro – davon 200,00 € als CO₂-Prämie
- Über 100 ha 200,00 Euro – davon 150,00 € als CO₂-Prämie

■ Für Flächen über 1.000 ha gibt es keine Leistungsabgeltungen mehr, bei der CO₂-Prämie sind jedoch 100,00 Euro angesetzt.



Beispiel:

Ein Betrieb hat 110 ha. Dann gibt es für die ersten 30 ha 900 Euro, für die zweiten 30 ha 700 Euro und für die 40 ha auf 100 ha gerechnet 500 Euro je ha. Für die 10 ha darüber gibt es jeweils noch 100 Euro.

Dazu gibt es bei jedem Betrieb die Option von Zuschlägen für Bio (bei Biobauern) bzw. generell für Tierhalter sowie für Tierwohl und Landschaftselemente (jeweils ohne Almflächen)!

3

2. Klare Spielregeln für Fairness und Vergleichbarkeit im Handel mit Produkten der Land- und Forstwirtschaft. Der UBV fordert konkret:

- Stopp des freien Warenverkehrs bei Lebensmitteln und Holz ohne Kontrolle
- Eine klare Produkt-Herkunft-Kennzeichnung im Lebensmittelhandel und in der Gastronomie für Lebensmittel sowie bei Holz
- Produkt Verpackung wieder durch die Produzenten – wie dies z.B. jeder Schubfabrikant oder G'wandhersteller macht und nicht durch den Handel
- Maximal 100% Preisaufschlag bei Lebensmitteln durch den Lebensmittelhandel (LEH). Damit wird dem anonymen Lebensmittelhandel ohne Kontrolle mit Dumpingpreisen ein Riegel vorgeschoben
- Besteuerung der Schiffs- und Flugzeugtransporte. Wer Klimaschutz ernst nimmt, muss hier eingreifen
- Reduktion der Sojaimporte in die EU um mindestens 30 % innerhalb von 5 Jahren
- Verbot des Importes von Produkten aus Ländern, wofür Urwald gerodet wurde. Das gilt für Soja, Palmöl und Kokos, aber auch für andere Erzeugnisse aus diesen Ländern

Unabhängiger Bauernverband



- Keine Handelsverträge mehr auf Kosten der Land- und Forstwirtschaft. Wir zahlen nicht mehr die Profite anderer. Wir lehnen MERCOSUR oder ähnliche Verträge ab, wie z.B. die Soja- und Rindfleischverträge mit den USA. Weil es TTIP nicht gibt, machte man andere Verträge auf Kosten der Land- und Forstwirtschaft.
- Bei der Beschaffung von Lebensmitteln in öffentlichen Einrichtungen, wie Krankenanstalten, Alten und Pflegeheimen oder Kasernen – wo die öffentliche Hand zahlt – fordern wir den verpflichtenden Einkauf von AMA-Gütesiegel-Produkten bei Fleisch, Milch, Brot & Gebäck, Eiern, Obst und Gemüse sowie verarbeiteten Produkten in diesen Gruppen. Damit haben wir Sicherheit, dass österreichische Erzeugnisse verwendet werden.
- Wenn bei uns Hilfsstoffe bei der Produktion (Pflanzenschutz-Glyphosat) verboten sind, dann fordern wir auch ein Verbot des Verkaufs von ausländischen Produkten, die mit solchen Mitteln erzeugt wurden.

Rückfragehinweis:

Herbert Hochwallner, LO und Spitzenkandidat UBV Niederösterreich - LK Wahl 1. März 2020 + 43 664 5161 100